

Systemische Umverteilung von Reichtum in Deutschland: Eine Analyse der asymmetrischen Wertschöpfung aus Perspektive der kritischen politischen Ökonomie

Einleitung: Die architektonische Verschleierung der Wertaneignung

Die orthodoxe, neoklassische Wirtschaftswissenschaft postuliert traditionell, dass sich Einkommen und Vermögen in einer freien Marktwirtschaft primär aus der individuellen Grenzproduktivität der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital ableiten. Aus dem analytischen Blickwinkel der progressiven, kritischen politischen Ökonomie erweist sich dieses grundlegende Postulat jedoch als tiefgreifende ideologische Verschleierung. Die massive Reichtumskonzentration der Gegenwart ist weder ein unumstößliches Naturgesetz noch das bloße Resultat überlegener technologischer Innovation oder individueller Leistung. Sie ist vielmehr das architektonische Ergebnis einer systematischen, historisch gewachsenen Umverteilungsmaschinerie, die von asymmetrischen Machtverhältnissen, weitreichenden institutionellen Privilegien und der fortwährenden Ausbeutung unbezahlter oder massiv unterbewerteter Ressourcen zehrt. In der Konsequenz bedeutet dies, dass privater Reichtum an der Spitze der Verteilungspyramide zu einem erheblichen Teil aus der verdeckten Enteignung gesellschaftlicher Leistungen und ökologischer Substanzen resultiert.

Der vorliegende Forschungsbericht dekonstruiert die vorherrschenden Narrative der deutschen Wirtschafts- und Sozialordnung anhand der aktuellsten verfügbaren empirischen Datensätze. In fünf detaillierten analytischen Kernmodulen wird dargelegt, wie die private Kapitalakkumulation auf multifaktorieller Ebene durch die Allgemeinheit subventioniert wird. Diese Subventionierung erfolgt durch direkte staatliche Lohnquerfinanzierungen im Niedriglohnsektor, durch überproportionale, profitgetriebene Preissteigerungen im Schatten globaler Krisen ("Gierflation"), durch die stille Aneignung unbezahlter Sorgearbeit, durch die rücksichtslose Externalisierung ökologischer Folgekosten sowie durch die strukturelle, postkoloniale Ausbeutung des Globalen Südens.

Die Analyse offenbart ein kohärentes ökonomisches Regime, in dem die Reproduktion der menschlichen Arbeitskraft und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zunehmend vergesellschaftet werden. Die daraus resultierenden Mehrwerte und Produktivitätsgewinne werden hingegen konsequent privatisiert. Sie fließen in die Bilanzen transnational agierender Konzerne und mehren die Depots einer quantitativ schmalen, aber politisch hochgradig

einflussreichen Vermögenselite. Um die Mechanismen dieser Umverteilung von unten nach oben – und vom Globalen Süden in den Globalen Norden – transparent zu machen, bedient sich dieser Bericht eines dialektischen Ansatzes: Jedem Modul wird das gängigste neoliberale Rechtfertigungsnarrativ vorangestellt, welches anschließend durch empirische Evidenz und strukturierte Datenanalyse sachlich dekonstruiert wird.

Modul 1: Der Staat als Lohnsubventionierer und die asymmetrische Steuerarchitektur

Dialektischer Ansatz: Die Illusion der Leistungsgerechtigkeit

Das neoliberale Gegenargument: Das deutsche Steuer- und Transfersystem sei hochgradig progressiv und belaste Spitzenverdiener sowie Unternehmenseigentümer weit überproportional. Die Reichen würden die Hauptlast des Staates tragen. Sozialleistungen wie das Bürgergeld seien ein großzügiges Auffangnetz, das inaktivitätsfördernd wirke und Anreize zur Erwerbsarbeit systematisch untergrabe. Die Erbschaftsteuer wiederum sei eine existenzielle Bedrohung für den mittelständischen Kern der deutschen Wirtschaft, da sie zur Zerschlagung von Familienunternehmen führe.

Die Dekonstruktion: Diese Prämisse verwechselt die formale Steuerprogression auf abhängige Erwerbsarbeit mit der realen, hochgradig regressiven Besteuerung von leistungslos akkumuliertem Kapital. Gleichzeitig verkennt sie die ökonomische Kernfunktion von Sozialtransfers für Erwerbstätige: Diese fungieren de facto nicht als Almosen für die Arbeiterklasse, sondern als massive, systemstabilisierende Lohnsubventionierung für Niedriglohn-Geschäftsmodelle des Kapitals.

Die staatliche Quersubventionierung nicht-existenzsichernder Löhne

Das deutsche Sozialsystem operiert in weiten Teilen des Dienstleistungs-, Logistik- und Einzelhandelssektors als direkter Komplize einer kapitalistischen Ausbeutungsstrategie. Es fungiert als indirektes Förderprogramm für Unternehmen, die sich weigern, Löhne zu zahlen, die die physische und soziale Reproduktion ihrer Angestellten sichern. Die Differenz zwischen dem ausgezahlten, marktvermittelten Niedriglohn und den tatsächlichen Existenzkosten der Arbeitskraft wird geräuschlos durch die Allgemeinheit der Steuerzahler ausgeglichen. Aktuelle fiskalische Daten des Statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit für die Jahre 2023 und 2024 belegen das immense Ausmaß dieser staatlichen Lohnsubventionierung. Im Jahr 2024 beliefen sich die direkten Ausgaben des Bundes für sogenannte "Aufstocker" – also formal Erwerbstätige, deren Lohn so gering ausfällt, dass sie zwingend zusätzlich auf Transferleistungen nach dem SGB II (Bürgergeld) angewiesen sind – auf rund 7 Milliarden Euro.¹ Die Zahl dieser Aufstocker, die nach der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zunächst kontinuierlich gesunken war, stieg im Jahr 2024 erstmals wieder signifikant auf über 826.000 Personen an.² Es ist von zentraler analytischer Bedeutung,

dass ein Großteil dieser Gruppe nicht etwa in einer temporären Übergangsphase steckt, sondern strukturell in Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung verharnt.³ Die Unternehmen können diese Arbeitskräfte extrem flexibel und kostengünstig einsetzen, wohlwissend, dass der Staat das Überleben der Belegschaft garantiert.

Parallel dazu explodieren die staatlichen Ausgaben für das Wohngeld. Diese Leistung wird primär von erwerbstätigen Haushalten im unteren Einkommensquartil in Anspruch genommen, um die massiv gestiegenen Mieten aufzufangen, die durch die Finanzialisierung des Wohnungsmarktes entstanden sind. Am Jahresende 2024 bezogen in Deutschland rund 1,24 Millionen Privathaushalte Wohngeld, was einem rasanten Anstieg von 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.⁴ Bund und Länder wandten im Jahr 2024 insgesamt 4,689 Milliarden Euro allein für diese wohnungspolitische Subvention auf – ein Zuwachs von 8,6 Prozent im Vergleich zu 2023.⁵

Zusammengenommen fließen somit jährlich fast 11,7 Milliarden Euro an direkten öffentlichen Mitteln in die Aufstockung von Hungerlöhnen und die Bezuschussung von Wohnkosten für Erwerbstätige. Volkswirtschaftlich und aus Sicht der kritischen politischen Ökonomie betrachtet, handelt es sich hierbei nicht um eine karitative Sozialleistung an schwache Individuen. Es ist eine knallharte Subventionierung der Gewinnmargen von Konzernen. Durch diese Externalisierung der wahren Lohnkosten auf den Staat können Unternehmen ihre Endkundenpreise künstlich senken, den Konkurrenzkampf verzerren oder ihre Profitmargen und Dividendenausschüttungen erhöhen. Das Risiko der Armut wird vergesellschaftet, der Profit aus der unterbezahlten Arbeit bleibt vollständig privatisiert.

Das architektonische Missverhältnis der Besteuerung: Arbeit versus dynastischer Reichtum

Der zweite, noch wesentlich mächtigere Pfeiler der systematischen Umverteilung ist die deutsche Steuerarchitektur. Sie zeichnet sich durch ein fundamentales Missverhältnis aus: Einkommen aus produktiver, eigener Arbeit wird progressiv und hart sanktioniert, während Einkommen aus leistungslos erworbenem Reichtum – primär Erbschaften, Schenkungen und Kapitalerträge – hochgradig privilegiert und systematisch geschont werden.

Während die sogenannte "arbeitende Mitte" mit hohen Einkommensteuersätzen und einem regressiv wirkenden System an Sozialabgaben konfrontiert ist, existiert für große Vermögen ein juristisch fest verankerter Steuerschutzraum. Seit 1997 ist die Vermögensteuer in Deutschland ausgesetzt, wodurch Vermögensbestände jenseits von Grund und Boden faktisch steuerlich unsichtbar geworden sind.⁶ Gleichzeitig konzentriert sich der Reichtum dramatisch an der Spitze: Das Gesamtvermögen der mittlerweile 171 deutschen Milliardäre wächst stetig. Weltweit verzeichnete ein durchschnittlicher Milliardär 2024 einen Vermögenszuwachs von zwei Millionen US-Dollar pro Tag.⁶ Deutschland weist damit nach den USA, China und Indien die weltweit höchste Dichte an Superreichen auf.⁶

Besonders drastisch und demokratiegefährdend zeigt sich das systematische Missverhältnis bei der Erbschaftsteuer. Im Jahr 2024 wurden in Deutschland 113,2 Milliarden Euro an Vermögensübertragungen (Erbschaften und Schenkungen) steuerlich veranlagt.⁷ Auf dieses

gigantische Transfervolumen entfielen jedoch lediglich 13,3 Milliarden Euro an festgesetzten Steuern.⁷ Dies entspricht einem durchschnittlichen effektiven Steuersatz von knapp unter 12 Prozent. Doch diese Durchschnittsbetrachtung verschleiert die extreme, paradoxe Regressivität des Systems an der absoluten Spitze der Verteilungspolygone. Wer ein mittelständisches Einfamilienhaus erbt, zahlt oftmals prozentual weitaus mehr Steuern als der Erbe eines multinationalen Konzerns.

Die Privilegien für große Betriebsvermögen (insbesondere § 13a ErbStG) stellen die größte Einzelsubvention im deutschen Steuerrecht dar.⁸ Eine spezifische Analyse des Netzwerks Steuergerechtigkeit verdeutlicht die vollkommene Perversion des viel zitierten Leistungsprinzips: Erben von reinen Milliardenvermögen zahlten 2024 effektiv nur rund 2 Prozent Steuern auf ihre leistungslosen Zuflüsse.⁸ Im Jahr 2024 erhielten 45 sogenannte Großerben durchschnittlich 260 Millionen Euro. Auf die insgesamt rund 12 Milliarden Euro an übertragenem Vermögen in dieser absoluten Spitzengruppe wurden zwar formal zunächst 3,5 Milliarden Euro Steuern festgesetzt; hiervon wurden jedoch durch die sogenannte "Verschonungsbedarfsprüfung" nachträglich 3,4 Milliarden Euro (rund 95 Prozent der Steuerschuld) erlassen.⁸

Bei dieser gesetzlichen Prüfung müssen Superreiche lediglich nachweisen, dass ihr privates, nicht betrieblich gebundenes Vermögen (wobei nur die Hälfte davon herangezogen wird) nicht ausreicht, um die Steuerschuld zu begleichen. Durch Heerscharen von Steuerberatern werden massive rechtliche Gestaltungsspielräume genutzt – etwa die Umwandlung von ohnehin schon liquidem Privatvermögen in begünstigtes Betriebsvermögen oder die Übertragung auf undurchsichtige Familienstiftungen –, um sich vollends arm zu rechnen.⁸

Die folgende Tabelle verdeutlicht das krasse Missverhältnis der realen Steuer- und Abgabenlast zwischen verschiedenen Einkommens- und Vermögensarten in Deutschland:

Einkommens- / Vermögensart	Herkunft der Wertschöpfung	Effektive steuerliche Belastung / Grenzbelastung	Gesellschaftliche Implikation
Arbeitseinkommen (Durchschnitt / obere Mitte)	Eigene körperliche/geistige Erwerbsarbeit	Grenzbelastung bis zu 42 % (zzgl. Sozialabgaben, effektiv oft über 45-50 % Gesamtabgabenlast)	Höchste Belastung der produktiven Schicht; finanziert den Großteil des Gemeinwesens.
Kapitalerträge (Dividenden, Aktiengewinne)	Rendite aus Vorbesitz von Kapital (leistungslos)	Pauschale Abgeltungsteuer von 25 % (zzgl. Soli/Kirchensteuer)	Bricht mit der Steuerprogression; Einkommen aus Geld wird geringer besteuert als Einkommen aus Arbeit.
Milliardenerbschaften (Betriebsvermögen)	Dynastische Übertragung durch Geburt (leistungslos)	Effektiv ca. 2 % (nach Anwendung der Verschonungsbedarfsprüfung)	Zementierung einer ökonomischen Oligarchie; Aushöhlung

		üfung und § 13a ErbStG) ⁸	des meritokratischen Grundversprechens.
--	--	--------------------------------------	---

Das deutsche Steuersystem sichert somit aktiv die Akkumulation von dynastischem Reichtum. Es zwingt den Staat dazu, seine Einnahmeausfälle über stark regressive Verbrauchssteuern (wie die Mehrwertsteuer, die untere Einkommen am härtesten trifft) und hohe Abgaben auf die Arbeitseinkommen der Bevölkerungsmehrheit zu kompensieren. Die private Gewinnakkumulation wird somit nicht nur durch Lohnsubventionen an der Basis, sondern auch durch gigantische Steuerverzichte an der Spitze durch die arbeitende Allgemeinheit getragen.

Modul 2: Die Profit-Preis-Spirale ("Gierflation")

Dialektischer Ansatz: Die monetaristische Inflationsthese

Das neoliberale Gegenargument: Inflation ist in erster Linie ein rein monetäres Phänomen. Sie wird verursacht durch eine zu expansive Geldpolitik der Zentralbanken in Kombination mit angebotsseitigen Schocks. Vor allem aber wird vor überzogenen Lohnforderungen der Gewerkschaften gewarnt, die eine gefährliche "Lohn-Preis-Spirale" in Gang setzen würden, bei der steigende Löhne die Preise immer weiter nach oben treiben.⁹ Unternehmen seien die eigentlichen Opfer der Inflation, da sie lediglich die massiv gestiegenen Beschaffungs- und Energiekosten an die Konsumenten weitergeben müssten, um ihre Existenz zu sichern. Die Aktionäre trügen das volle Risiko dieser Marktvolatilität.

Die Dekonstruktion: Empirische makroökonomische Daten zur jüngsten Inflationskrise widerlegen die These der Lohn-Preis-Spirale fundamental. Die Löhne fungierten in den letzten Jahren nicht als Treiber, sondern als massiver Dämpfer der Inflation, was zu historischen Kaufkraftverlusten bei den Arbeitnehmern führte. Im Gegensatz dazu offenbarte sich eine beispiellose Ausweitung von Unternehmensmargen – eine "Profit-Preis-Spirale" oder "Gierflation", bei der oligopolistische Marktstrukturen ausgenutzt wurden, um die Teuerung weit über die eigenen Kostensteigerungen hinaus voranzutreiben. Die Risiken wurden keineswegs vom Kapital getragen, sondern zynisch auf die Konsumenten und Lohnabhängigen abgewälzt.

Die systematische Entkopplung von Lohn- und Profitentwicklung

Die detaillierte Analyse der Lohn- und Profitentwicklung der letzten fünf Jahre offenbart eine dramatische, strukturelle Umverteilung des Reichtums zulasten der Arbeitnehmer. In den Jahren der europäischen Hochinflation kam es zu einem beispiellosen Einbruch der Reallöhne. Im Jahr 2022 sanken die Reallöhne in Deutschland um drastische 4,1 Prozent.¹⁰ Erst im Jahr 2024 konnten die Tariflöhne nach harten, langwierigen Arbeitskämpfen und Streiks inflationsbereinigt ein leichtes Plus von 2,8 Prozent verzeichnen.¹¹ Dennoch verblieb das reale Lohnniveau lange Zeit unter dem Vorkrisenniveau. Demgegenüber steht eine extrem disproportionale, geradezu spiegelbildliche Entwicklung auf

der Kapitaleseite. Eine fundierte Studie des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) und des WSI der Hans-Böckler-Stiftung belegt zweifelsfrei, dass die Kapitalstückkosten (gemessen als Bruttobetriebsüberschüsse pro produzierter Einheit) in der Europäischen Union im Jahr 2022 um gewaltige 7,0 Prozent anstiegen, während die Lohnstückkosten lediglich um 3,3 Prozent zunahmen.¹⁰ Für Deutschland prognostizierten die Forscher für 2023 sogar einen Anstieg der Kapitalstückkosten um 8,0 Prozent bei einem gleichzeitigen, erneuten Rückgang der realen Effektivlöhne um 1,3 Prozent.¹⁰

Die "Profit-Preis-Spirale" entfaltet sich exakt dort, wo stark konzentrierte, oligopolistische Marktstrukturen es multinationalen Unternehmen erlauben, makroökonomische Preisschocks (wie die Energiekrise nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges oder gestörte Lieferketten) als opportunistischen Deckmantel zu nutzen. Sie erhöhen ihre Preise weit über das Maß der tatsächlichen Kostensteigerungen hinaus. Die IMK-Studien zeigen präzise, dass preistreibende Unternehmensgewinne besonders im Baugewerbe, im produzierenden Gewerbe (ohne Bau), im Handel, im Verkehr sowie im Gastgewerbe zu beobachten waren.¹² In diesen volkswirtschaftlichen Schlüsselsektoren trugen die rasant steigenden Stückgewinne im Vergleich zu den Lohnstückkosten weit überdurchschnittlich zu den erlebten Preiserhöhungen bei.¹³

Die renommierte Ökonomin Prof. Dr. Isabella Weber prägte hierfür den Begriff der "Verkäuferinflation" (Seller's Inflation) und argumentiert treffend, dass Konzerne auf Lieferengpässe mit "profitsteigernden Preiserhöhungen" reagierten. Anstatt Preisschocks durch temporär reduzierte Margen abzufedern, wurden historische Rekordgewinne generiert.¹⁴ Die Lohnquote – also der Anteil der Löhne am gesamten Volkseinkommen – sank in Deutschland zwischen 2020 und Ende 2022 folgerichtig und messbar um rund zwei Prozentpunkte.¹⁰ Es fand eine gigantische Umverteilung von Arbeit zu Kapital statt.

Der "Gerechtigkeits-Koeffizient": Die Entkopplung in den Chefetagen

Diese makroökonomische Umverteilung spiegelt sich auch auf mikroskopischer Ebene in den Bilanzen und Vergütungssystemen der Unternehmen wider. Die vertikale Ungleichheit, oft als "Gerechtigkeits-Koeffizient" oder Vertikalität bezeichnet, misst das Verhältnis der Vorstandsvergütung zum Durchschnittseinkommen der eigenen Belegschaft. Sie ist ein präziser Indikator für asymmetrische Machtstrukturen innerhalb von Konzernen und dekonstruiert den Mythos, dass in Krisenzeiten alle an einem Strang ziehen.

Trotz angeblich bedrohlicher makroökonomischer Krisen, gestörter Lieferketten und hoher Energiekosten stieg die durchschnittliche Gesamtvergütung der Vorstände der 40 DAX-Unternehmen im Jahr 2023 um 5,8 Prozent auf 3,6 Millionen Euro.¹⁶ Im Jahr 2024 setzte sich dieser Trend ungebrochen fort: Die durchschnittliche Gesamtvergütung (inklusive der Vorstandsvorsitzenden) kletterte weiter auf 3,759 Millionen Euro.¹⁷

Die nachfolgende Tabelle illustriert die dramatische, moralisch kaum noch vermittelbare Spreizung zwischen den Kapitalrepräsentanten und den Lohnabhängigen in ausgewählten Leitunternehmen der deutschen Wirtschaft für das Geschäftsjahr 2024:

Gesellschaft (DAX)	Ø Gesamtvergütung Vorstand	Ø Personalaufwand pro Angestelltem	Gerechtigkeits-Koeffizient (Lohnabstandsfaktor)
Adidas	4.856	51	95-fach
Volkswagen	6.240	77	81-fach
Fresenius	3.731	54	69-fach
Merck	6.770	107	63-fach
Henkel	5.043	84	60-fach
Siemens	5.352	94	57-fach
Deutsche Bank	7.095	131	54-fach
Ø DAX (Durchschnitt)	~3.759	-	41-fach

Datenquelle: DSW/TUM Vorstandsvergütungsstudie 2024/2025.¹⁷

An der einsamen Spitze dieser systemischen Entkopplung steht die Volkswagen AG. Während der Konzern zeitgleich über fehlende Wettbewerbsfähigkeit klagt, harte Sparprogramme auflegt, Lohnzurückhaltung predigt und gar Werksschließungen andiskutiert, bezog der Vorstandsvorsitzende Oliver Blume im Jahr 2024 eine unfassbare Gesamtvergütung von 10,599 Millionen Euro.¹⁷

Wenn Konzernlenker sich Gehälter genehmigen, die das 81- bis 95-fache eines durchschnittlichen Angestellten betragen, der real unter der Inflation leidet, wird das neoliberale Argument, solche Summen seien lediglich eine adäquate Prämie für das Tragen unternehmerischer Risiken, vollends ad absurdum geführt. Ein erheblicher Teil dieser Vergütungen besteht aus Boni, die auf Aktienkursentwicklungen basieren, welche wiederum durch die zuvor analysierten profitgetriebenen Preiserhöhungen ("Gierflation") und Aktienrückkäufe künstlich aufgebläht wurden. Die Spirale nährt sich somit selbst: Höhere Endkundenpreise sichern den Managern ihre Boni, während die Belegschaft und die Konsumenten die Zeche zahlen.

Modul 3: Die unsichtbaren Subventionen – Care-Arbeit und Klima

Dialektischer Ansatz: Die Internalisierung von Kosten

Das neoliberale Gegenargument: Sorgearbeit (Care-Arbeit) sei eine rein private, familiäre Lebensentscheidung. Sie entziehe sich als nicht-marktliche, oft emotional motivierte Aktivität legitimerweise der volkswirtschaftlichen Rechnungslegung. Umweltschäden und Klimafolgen

wiederum seien inzwischen durch marktwirtschaftliche Instrumente wie den Zertifikatehandel (ETS) und die CO₂-Bepreisung adäquat eingepreist und internalisiert. Noch schärfere ökologische Regulierungen würden die Industrie deindustrialisieren und den Wirtschaftsstandort Deutschland nachhaltig vernichten.

Die Dekonstruktion: Beide Argumente verkennen die materialistischen Fundamente der kapitalistischen Wertschöpfung komplett. Der formelle Markt existiert nicht autark im luftleeren Raum, sondern er parasitiert strukturell und existenziell auf zwei massiven, unsichtbaren Subventionen: der unbezahlten sozialen Reproduktion der menschlichen Arbeitskraft und der kostenlosen Inanspruchnahme der planetaren Senken und Ökosysteme. Ohne diese gigantischen Querfinanzierungen aus dem "Nicht-Markt" würde die formelle Ökonomie augenblicklich kollabieren.

Care-Arbeit: Die systematische Enteignung sozialer Reproduktion

Kein DAX-Konzern, kein mittelständischer Weltmarktführer und kein Logistikunternehmen könnte auch nur einen einzigen Euro an Profit erwirtschaften, wenn die menschliche Arbeitskraft nicht täglich neu regeneriert, ernährt, erzogen, gewaschen und im Krankheitsfall gepflegt würde. Diese "Reproduktion der Arbeitskraft" findet jedoch überwiegend außerhalb der bezahlten Lohnarbeit statt. Sie wird vom ökonomischen Mainstream systematisch ausgeblendet und ökonomisch entwertet, weil sie aufgrund einer historisch gewachsenen, patriarchalen Arbeitsteilung unbezahlt und zumeist im privaten Raum geleistet wird.

Ein eindrucksvolles Kurzpapier der Prognos AG aus dem Jahr 2024 belegt die wahrhaft gigantischen Dimensionen dieser unsichtbaren Stütze der deutschen Wirtschaft. In Deutschland werden jährlich unfassbare 117 Milliarden Stunden an unbezahlter Sorgearbeit geleistet.¹⁸ Um diese Zahl in einen makroökonomischen Kontext zu setzen: Das gesamte Arbeitsvolumen der formellen deutschen Volkswirtschaft – also die Summe aller bezahlten Erwerbsstunden aller Arbeitnehmer zusammen – beläuft sich auf lediglich 60,6 Milliarden Stunden.¹⁸ Die unbezahlte Sorgearbeit übersteigt das formelle, vom BIP erfasste Arbeitsvolumen somit um nahezu das Doppelte.

Frauen tragen in diesem Ausbeutungsverhältnis die drückende Hauptlast. Sie leisten jährlich 72 Milliarden Stunden unbezahlter Sorgearbeit, Männer hingegen lediglich rund 44,9 Milliarden Stunden.¹⁸ Das bedeutet: Allein die von Frauen im Privaten geleistete, unbezahlte Arbeit übersteigt das gesamte formelle Arbeitsvolumen der kompletten deutschen Volkswirtschaft. Die finanzielle Dimension dieser unsichtbaren Leistung ist atemberaubend. Würde man nur die intensivsten Teilbereiche – die Kinderbetreuung und die Pflege von Angehörigen – mit einem sehr konservativ geschätzten durchschnittlichen Bruttostundenlohn von 29,28 Euro (Stand 2021) entlohnen, beliefe sich ihr Gesamtwert auf 1,2 Billionen Euro jährlich.¹⁸ Allein der monetäre Wert der von Frauen geleisteten Betreuungs- und Pflegearbeit entspricht 826 Milliarden Euro.¹⁸ Verglichen mit dem deutschen Bruttoinlandsprodukt (BIP) von rund 3,6 Billionen Euro im Jahr 2021¹⁸ zeigt sich die nackte Wahrheit des Kapitalismus: Ein volles Drittel der realen deutschen Wirtschaftsleistung wird im Verborgenen generiert, ohne in Bilanzen aufzutauchen, ohne Rentenansprüche zu begründen und ohne steuerlich erfasst zu werden.

Für die Unternehmen in Deutschland bedeutet dieses System eine massive, tägliche Kostenersparnis. Sie müssen durch den Lohn lediglich die Zeit der abstrakten Erwerbsarbeit im Betrieb vergüten. Die immensen Kosten für die Erzeugung, Instandhaltung und Pflege des "Humankapitals" werden hingegen auf die privaten Haushalte – und dort primär auf die Frauen – externalisiert. Das Resultat manifestiert sich für die Frauen in einer lebenslangen strukturellen Benachteiligung, die in einem Gender Pay Gap von 21 Prozent, einem Gender Lifetime Earnings Gap von 49 Prozent und schließlich in systematischer Altersarmut mit einem Gender Pension Gap von 53 Prozent gipfelt.²⁰

Ökologie: Die milliardenschwere Externalisierung der Klimaschäden

Völlig analog zur sozialen Reproduktion bedient sich die kapitalistische Wertschöpfung an der Natur. Sie wird als kostenlose Ressourcenquelle und als grenzenlose, unbepreiste Mülldeponie missbraucht. Die hohen Gewinne der emissionsintensiven Industriezweige – von der Chemieindustrie über die Automobilbranche bis zur industriellen Landwirtschaft – basieren zu einem absolut entscheidenden Teil darauf, dass die gravierenden Folgekosten von Umweltverschmutzung und Klimawandel nicht in den betrieblichen Gewinn- und Verlustrechnungen auftauchen. Sie werden schlichtweg auf die globale Allgemeinheit und auf zukünftige Generationen abgewälzt.

Das aktualisierte "Handbuch Umweltkosten – Methodenkonvention 4.0" (veröffentlicht 2024) des Umweltbundesamtes (UBA) beziffert die wahren Kosten dieser Externalisierung wissenschaftlich präzise. Treibhausgasemissionen verursachen reale, verheerende physische und ökonomische Schäden durch Ernteausfälle, Zerstörung von Infrastruktur durch Extremwetterereignisse (wie Hochwasser) und massive gesundheitliche Belastungen durch Hitzestress.²¹ Das UBA kalkuliert die tatsächlichen Klimaschadenskosten für eine im Jahr 2025 emittierte Tonne CO₂-Äquivalent auf rund 990 Euro.²³

Wendet man diese Methodik auf die makroökonomische Ebene an, offenbart sich ein erschütterndes Bild der versteckten Subventionierung: Die globalen Wohlfahrtsverluste, die allein durch die im Jahr 2024 in Deutschland freigesetzten Treibhausgasemissionen über deren gesamte Verweildauer in der Atmosphäre entstehen werden, belaufen sich auf geschätzte 647 Milliarden Euro.²¹

Diese Summe von 647 Milliarden Euro stellt eine gigantische, indirekte Subventionierung der emittierenden Unternehmen dar. Während die Gewinne aus der ressourcenintensiven Produktion und der Verbrennung fossiler Energien radikal privatisiert werden (exemplarisch sichtbar an den historischen Rekordgewinnen der Mineralölkonzerne seit 2022¹⁵), werden die Klimaschadenskosten der Zivilgesellschaft der Gegenwart und der Zukunft aufgebürdet. Selbst viel gepriesene CO₂-Bepreisungsinstrumente wie der Europäische Emissionshandel (ETS) decken nur einen marginalen Bruchteil dieser tatsächlichen Schadenskosten von 990 Euro pro Tonne ab, da der CO₂-Marktpreis meist weit unter 100 Euro rangiert. Die gigantische Lücke zwischen dem politischen Marktpreis für CO₂ und den realen, durch die Wissenschaft belegten Umweltschadenskosten ist die buchstäbliche, mathematische Definition eines externalisierten Profits. Ohne die Ausbeutung der Atmosphäre als kostenlose Deponie wären

viele der profitabelsten Geschäftsmodelle in Deutschland schlichtweg bankrott.

Modul 4: Ausgelagerte Ausbeutung ("Imperiale Lebensweise")

Dialektischer Ansatz: Die Theorie des komparativen Kostenvorteils

Das neoliberale Gegenargument: Globale Lieferketten und der internationale Freihandel seien der Motor des globalen Wohlstands und schufen Win-Win-Situationen für alle Beteiligten. Die Verlagerung von Produktionsschritten in den Globalen Süden basiere auf der neoklassischen Theorie der "komparativen Kostenvorteile". Sie bringe dringend benötigte Direktinvestitionen, technologisches Know-How und Millionen von Arbeitsplätzen in Entwicklungsländer. Langfristig führe dies unweigerlich zu einer Reduktion der Armut und einer Angleichung der Lebensverhältnisse ("Trickle-Down-Economics auf globaler Ebene"). Wer dies kritisiere, sei ein Feind des Fortschritts.

Die Dekonstruktion: Die blutige Realität der internationalen Arbeitsteilung ist nicht von wohlwollenden komparativen Vorteilen geprägt, sondern von einem strukturellen "ungleichen Tausch" (Unequal Exchange). Der Reichtum und der hohe, oft verschwenderische Konsumstandard im Globalen Norden basieren fundamental auf der systematischen, oft gewaltsam aufrechterhaltenen Abschöpfung von Arbeitswert und Ressourcen aus dem Globalen Süden. Diese verdeckte Ausbeutungsdynamik wird in der kritischen Theorie prägnant als "Imperiale Lebensweise" beschrieben und stellt die wichtigste externe Profitquelle für den Handelsweltmeister Deutschland dar.

Der ungleiche Tausch in globalen Lieferketten und die Aneignung von Wert

Das Konzept der "Imperialen Lebensweise", maßgeblich geprägt von den Politikwissenschaftlern Ulrich Brand und Markus Wissen, beschreibt die strukturelle Realität, dass der Alltagskapitalismus im Globalen Norden (und damit auch das deutsche Wirtschaftsmodell) nur deshalb aufrechterhalten werden kann, weil andernorts Menschen unter hochgradig prekären Bedingungen billigste Konsumgüter produzieren und Naturräume für Rohstoffe rücksichtslos geplündert werden.²⁴ Es handelt sich um ein tief verankertes System, in dem der ökologisch zerstörerische, ressourcenfressende und arbeitsintensive Teil der Wirtschaft in den Globalen Süden verschoben wird, was den Ländern dort die Entwicklung einer eigenen, sozial nachhaltigen Wirtschaft verwehrt.²⁴

Die eigentliche ökonomische Mechanik hinter dieser Lebensweise ist der ungleiche Tausch in der Weltwirtschaft. Konzerne aus dem Globalen Norden nutzen ihre übermächtige geopolitische und kommerzielle Marktmacht in Lieferkettenstrukturen gnadenlos aus, um Löhne, Preise und Profite am unteren Ende der Wertschöpfungskette extrem zu drücken. Eine bahnbrechende, empirisch hochgradig fundierte Studie der Umwelt- und Wirtschaftsanthropologen um Jason

Hickel, publiziert in renommierten Journalen wie *Nature Communications* (2024), quantifiziert dieses Ausmaß der Ausbeutung für die globale Wirtschaft erstmals in absoluten Zahlen. Die Studie analysiert die asymmetrischen Flüsse "verkörperter Arbeit" (embodied labor) über internationale Lieferketten hinweg und stellt fest, dass die Löhne für Arbeiter im Globalen Süden um unfassbare 87 bis 95 Prozent niedriger sind als im Globalen Norden – und zwar für Tätigkeiten mit exakt demselben Qualifikationsniveau.²⁶ Ein indischer Programmierer oder eine bengalische Textilarbeiterin werden systematisch entwertet, nicht weil ihre Arbeit objektiv weniger wert ist, sondern weil die Machtverhältnisse es erlauben. Dieser künstlich erzeugte, systematische Preisabschlag zwingt den Globalen Süden in eine fatale Spirale: Er muss ein Vielfaches an physischen Gütern, ökologischen Ressourcen und menschlichen Arbeitsstunden exportieren, nur um die notwendigen Importe aus dem Norden finanzieren zu können.²⁸ Die empirischen Befunde dieser globalen Wertabschöpfung sind erschlagend: Im Jahr 2021 haben sich die reichen Volkswirtschaften des Globalen Nordens netto 826 Milliarden Stunden an verkörperter Arbeit aus dem Globalen Süden angeeignet ("net-appropriated").²⁷ Berechnet man den Wert dieser abgeschöpften, nicht adäquat entlohnten Arbeit auf Basis der Lohnniveaus im Norden (strikt korrigiert um eventuelle Qualifikationsunterschiede), entspricht dies einem gigantischen Werttransfer von 16,9 Billionen Euro allein im Jahr 2021.²⁶ In einer parallel durchgeführten, historischen Modellierung für den Zeitraum von 1990 bis 2015 beziffert das Team um Hickel den monetären Drain durch diesen ungleichen Tausch auf 10,8 Billionen US-Dollar (in Preisen des Nordens) für das Einzeljahr 2015 – eine astronomische Summe, die theoretisch groß genug wäre, um die extreme Armut auf dem Planeten siebzimal zu beenden.³¹ Über den gesamten Zeitraum von 1990 bis 2015 summierte sich dieser lautlose, brutale Wertabfluss aus den Peripherien in die ökonomischen Zentren auf 242 Billionen US-Dollar.³¹ Hickel merkt an, dass die Verluste des Südens durch diesen ungleichen Tausch die gesamten Entwicklungshilfen der letzten Jahrzehnte um den Faktor 30 übersteigen.³⁰

Dimension der imperialen Ausbeutung (Datenbasis Hickel et al.)	Volumen / Faktor	Ökonomische Implikation
Lohnabschlag im Globalen Süden (bei gleicher Qualifikation)	87 % - 95 %	Systematische Unterbewertung menschlicher Arbeit basierend auf Geopolitik. ²⁷
Netto-Aneignung von Arbeitsstunden durch den Norden (2021)	826 Milliarden Stunden	Enteignung von Lebenszeit zur Sicherung der westlichen Konsumvielfalt. ²⁷
Monetärer Werttransfer in den Globalen Norden (2021)	16,9 Billionen Euro	Verdeckte, globale Subventionierung der Margen nördlicher Konzerne. ²⁷

Für hiesige Konzerne – ob im Automobilsektor, in der Chemieindustrie oder im Textilhandel – bedeutet diese Analyse: Wenn ein Smartphone, ein Kleidungsstück oder eine Autobatterie in

Deutschland importiert und mit hoher Marge an den Konsumenten verkauft wird, basiert dieser enorme Unternehmensprofit zumeist nicht auf einer intrinsisch höheren "Innovationskraft" oder überlegenen Produktivität des deutschen Unternehmens. Er basiert zu einem großen Teil darauf, dass die im Produkt verkörperten Arbeitsstunden in der Lieferkette artifiziiell abgewertet wurden.

Arbeiter im Globalen Süden stellen 90 Prozent der Arbeit, die die Weltwirtschaft physisch antreibt, erhalten aber im Gegenzug nur 21 Prozent des globalen Einkommens.²⁶ Diese ausgelagerte, neokoloniale Ausbeutung fließt unsichtbar in die Bilanzen deutscher Import-, Handels- und Technologiekonzerne ein. Sie subventioniert den inländischen Konsum maßgeblich. Dies hat zudem eine brisante innenpolitische Funktion: Billige Importwaren (von Fast Fashion bis zu billiger Unterhaltungselektronik) kaschieren die Reallohnverluste der arbeitenden Mitte in Deutschland und dämpfen somit die heimischen Klassenwidersprüche auf dem Rücken der Arbeiterschaft in Bangladesch, im Kongo oder in Vietnam.

Modul 5: Alternative Verteilungsmechanismen und die 30-Stunden-Woche

Dialektischer Ansatz: Die volkswirtschaftlichen Folgen der Arbeitszeitverkürzung

Das neoliberale Gegenargument: Eine flächendeckende Arbeitszeitverkürzung auf beispielsweise eine 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich ist ökonomischer Suizid und ein linksutopisches Hirngespinnst. Sie führt in Zeiten eines akuten demografischen Fachkräftemangels zu massiven Produktionsausfällen, treibt die Lohnstückkosten rechnerisch sofort um 33 Prozent in die Höhe und untergräbt die internationale Wettbewerbsfähigkeit der ohnehin strauchelnden deutschen Industrie komplett.³²

Die Dekonstruktion: Dieses vordergründig mathematisch logische Argument ignoriert konsequent die bereits stattfindende, massive Wertabschöpfung durch Kapitaleigner, die enormen Produktivitätsgewinne der letzten Jahrzehnte (die nie in Zeitwohlstand umgemünzt wurden) sowie die immensen versteckten Kosten von Überarbeitung, Burnout und ungleicher Arbeitsverteilung. Progressive soziologische und ökonomische Forschung zeigt empirisch auf, dass das Kapital für eine radikale Umverteilung der Arbeit gesellschaftlich reichlich vorhanden ist; es wird derzeit lediglich für unproduktive Finanzoperationen (wie gigantische Aktienrückkäufe und Rekord-Dividendenausschüttungen) verbrannt, anstatt in die Lebensqualität derjenigen reinvestiert zu werden, die den Wert erschaffen haben.

Die Kosten der Arbeitszeitverkürzung vs. Fiktives Kapital und Ausschüttungen

Eine flächendeckende Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden bei vollem Lohnausgleich darf nicht isoliert als betriebswirtschaftliches Kostenrisiko betrachtet werden. Sie ist vielmehr ein

fundamentaler, längst überfälliger makroökonomischer Verteilungsmechanismus zur Reduktion systemischer Erschöpfung. Progressive Ökonomen und Soziologen betonen, dass eine solche Maßnahme zwingend notwendig ist, um die unbezahlte Sorgearbeit (die 72 Milliarden Stunden der Frauen, siehe Modul 3) endlich partnerschaftlich und gerecht aufteilen zu können.³² Zudem bietet sie die Chance, die Millionen unfreiwillig in prekärer Teilzeit Beschäftigten sowie Arbeitslosen voll in einen gesünderen Arbeitsmarkt zu integrieren.³²

Feldversuche, wie jene der Fondsgesellschaft Perpetual Guardian in Neuseeland (die von der Universität Auckland wissenschaftlich begleitet wurden), zeigten bei einer Reduktion der Arbeitszeit auf 30 Stunden keineswegs einen Einbruch, sondern paradoxerweise eine Produktivitätssteigerung von 20 Prozent bei gleichzeitig signifikanter Senkung der Stresswerte der Belegschaft von 45 auf 38 Prozent.³³ Das Argument der schwindenden Wettbewerbsfähigkeit greift also zu kurz, da es den Faktor der menschlichen Erschöpfung und die Effizienzgewinne durch Erholung ignoriert.

Um die ökonomische Dimension objektiv einzuordnen und das Argument der "Unbezahlbarkeit" zu entkräften, muss man das Volumen der geforderten Lohnsteigerungen dem Volumen des aus den Unternehmen abgepumpten Kapitals gegenüberstellen. Zunächst ist festzuhalten, dass dem Kapital bereits heute gigantische Summen durch unbezahlte Mehrarbeit geschenkt werden: Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) berechnete für das Jahr 2023 insgesamt 473 Millionen unbezahlte Überstunden in Deutschland.³⁴ Dies entspricht einer vorenthaltenen Nettolohnsumme von rund 9,45 Milliarden Euro – de facto ein unfreiwilliger, zinsloser Milliardenkredit der ohnehin belasteten Beschäftigten an die Unternehmen.³⁴

Noch viel deutlicher wird die makroökonomische Diskrepanz beim Blick auf die Gewinnausschüttungen der Konzerne. In einer Zeit, in der den Gewerkschaften und Arbeitnehmern in Tarifverhandlungen Lohnzurückhaltung gepredigt wird, um die "Standortbedingungen" nicht zu gefährden, fließen gigantische Summen als reines, passives Einkommen an Aktionäre ab, ohne dass dieses Geld produktiv in den Standort oder die Belegschaft reinvestiert wird. Eine umfassende Studie des Instituts für Strategische Finanzierung (isf) der FOM Hochschule belegt für das Geschäftsjahr 2024 einen erneuten, historischen Ausschüttungsrekord: Die 40 im deutschen Leitindex DAX gelisteten Konzerne zahlten im Jahr 2024 schätzungsweise 52,898 Milliarden Euro an Dividenden an ihre Aktionäre aus (ein Plus von 1,1 Prozent gegenüber dem bereits starken Vorjahr).³⁵

Die folgende Tabelle stellt die Allokation von real erwirtschaftetem Kapital für passive Finanzgeschäfte den theoretischen Defiziten in der Lohnstruktur und den Subventionen gegenüber:

Volkswirtschaftlicher Parameter (Deutschland)	Volumen in Milliarden Euro	Bedeutung für die systemische Verteilung
Summe der DAX-Dividenden (2024)	~52,9 Mrd. €	Direkter Abfluss von liquiden Mitteln aus 40 Unternehmen an Aktionäre ohne jegliche Gegenleistung für die Realwirtschaft. ³⁵

Einbehaltener Nettolohn durch unbezahlte Überstunden (2023)	~9,45 Mrd. €	Kostenlose Mehrarbeit der Belegschaften, die direkt die Personalkosten senkt und die Bilanzen schön ³⁴ .
Öffentliche Subvention für "Aufstocker" (Bürgergeld, 2024)	~7,0 Mrd. €	Steuergelder, die die Lohnkosten im Niedriglohnssektor künstlich subventionieren und Konzerne stützen. ¹
Öffentliche Ausgaben für Wohngeld (2024)	~4,7 Mrd. €	Subvention zur Deckung von Basiskosten (Wohnen) bei Erwerbstätigen im Niedriglohnssektor. ⁵

Die Analyse dieser Datenstruktur zeigt glasklar: Das Kapital zur Finanzierung einer deutlichen Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich ist im System durchaus vorhanden. Wenn allein 40 Leitkonzerne in der Lage sind, in einem einzigen Jahr fast 53 Milliarden Euro als Dividenden aus der wirtschaftlichen Substanz abzuziehen³⁵, ist die dogmatische Behauptung, ein voller Lohnausgleich bei reduzierter Arbeitszeit sei volkswirtschaftlich schlicht "nicht finanzierbar", keine Frage der Mathematik, sondern eine Frage der politischen Machtverteilung. Die Reduktion der Arbeitszeit wäre vielmehr der wirksamste Mechanismus, um die in den letzten Jahrzehnten an das Kapital abgewanderten Produktivitätsgewinne endlich an die Arbeiterschaft zurückzuführen, die grassierende soziale Erschöpfung zu bekämpfen und die reproduktive Basis der gesamten Gesellschaft nachhaltig zu stabilisieren.

Executive Summary: Die Subventionsmaschinerie des Kapitals

Die tiefere empirische Analyse aus der Perspektive der kritischen politischen Ökonomie belegt eindrücklich, dass private Gewinne und die zunehmende Vermögenskonzentration in Deutschland keine natürlichen Resultate eines "freien Marktes" oder bloßer individueller Leistungsfähigkeit sind. Sie beruhen im Kern auf einer systematischen, historisch gewachsenen und mehrdimensionalen Subventionsmaschinerie, die Kosten sozialisiert und Profite privatisiert. Die fünf zentralen Erkenntnisse dieses Berichts lauten:

- **Subventionierung durch den Fiskus:** Der Staat subventioniert prekarierte Geschäftsmodelle jährlich mit fast 11,7 Milliarden Euro durch Aufstocker-Leistungen und Wohngeld für Erwerbstätige.¹ Gleichzeitig schützt eine asymmetrische Steuerarchitektur dynastischen Reichtum: Während produktive Erwerbsarbeit voll besteuert wird, zahlen Großerben auf Milliardenbeträge dank juristischer Ausnahmeregelungen für Betriebsvermögen effektiv nur rund 2 Prozent Steuern.⁸
- **Margen-Explosion ("Gierflation"):** Die grassierende Inflation der letzten Jahre wurde

maßgeblich durch die Ausweitung von Unternehmensmargen in oligopolistischen Sektoren getrieben, nicht durch Löhne. Während die Reallöhne 2022 um 4,1 Prozent kollabierten, stiegen die Kapitalstückkosten rasant an.¹⁰ Gleichzeitig genehmigten sich DAX-Vorstände Gehälter, die im Durchschnitt das 41-fache (bei Ausreißern wie VW sogar das 81-fache) eines regulären Angestellten betragen.¹⁷

- **Ausbeutung sozialer Reproduktion (Care):** Die deutsche Wirtschaft parasitiert massiv an 117 Milliarden Stunden unbezahlter Sorgearbeit jährlich (davon 72 Milliarden Stunden von Frauen geleistet). Würde diese essenzielle Arbeit entlohnt, entspräche dies einem Wert von 1,2 Billionen Euro (einem Drittel des BIP) – eine versteckte Billionensubvention, die den Konzernen die realen Kosten für die Erhaltung der Arbeitskraft abnimmt.¹⁸
- **Ökologische Externalisierung:** Unternehmen wälzen die enormen, existenzgefährdenden Kosten der Naturzerstörung auf die Gesellschaft ab. Das Umweltbundesamt beziffert die globalen Klimaschäden, die allein durch deutsche Emissionen im Jahr 2024 verursacht wurden, auf 647 Milliarden Euro.²¹ Diese unbezahlten Kosten von 990 Euro pro Tonne CO₂²³ fließen de facto als verdeckte, externalisierte Profite in die industriellen Bilanzen.
- **Imperialer Werttransfer:** Der heimische Reichtum basiert auf einem "ungleichen Tausch" mit dem Globalen Süden. Durch machtpolitisch erzwungene Lohnunterschiede von 87 bis 95 Prozent eignete sich der Globale Norden allein im Jahr 2021 rund 826 Milliarden Arbeitsstunden im Gegenwert von 16,9 Billionen Euro an.²⁶ Diese neokoloniale Ausbeutungsstruktur subventioniert die Margen auf Importgüter und befriedet heimische Klassenkonflikte durch billigen Konsum.

Referenzen

1. Arbeitsmarkt in Deutschland: Staat zahlte zuletzt rund sieben Milliarden Euro an »Aufstocker« - DER SPIEGEL, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/arbeitsmarkt-in-deutschland-staat-zahlte-zuletzt-rund-sieben-milliarden-euro-an-aufstocker-a-abb43721-281c-446e-a66d-0bad72bc0775>
2. 826.000 „Aufstocker“: Staat zahlt sieben Milliarden Euro - Ihre Vorsorge, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://www.ihre-vorsorge.de/soziales/nachrichten/826-000-aufstocker-staat-zahlt-sieben-milliarden-euro>
3. Mehr Bürgergeld-Aufstocker: Ergebnis eines arbeitsmarktpolitischen ..., Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2025/IW-Kurzbericht_2025-B%C3%BCrgergeld-Aufstocker.pdf
4. Wohngeld - Statistisches Bundesamt, Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Wohngeld/_inhalt.html
5. Rund 1,2 Millionen Haushalte bezogen am Jahresende 2024 Wohngeld - Statistisches Bundesamt, Zugriff am Mai 9, 2026,

- <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Wohngeld/aktuell-wohngeld.html>
6. Vermögensteuer? Geht! Die Schweiz widerlegt den Mythos vom ..., Zugriff am Mai 9, 2026,
<https://www.wsi.de/de/blog-17857-vermoegensteuer-geht-die-schweiz-widerlegt-den-mythos-vom-unmoeglichen-68853.htm>
 7. Festgesetzte Erbschaft- und Schenkungsteuer 2024 um 12,3 % auf 13,3 Milliarden Euro gestiegen - Statistisches Bundesamt, Zugriff am Mai 9, 2026,
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/08/PD25_320_736.html
 8. Erneut Steuererlasse in Milliardenhöhe für Großerben - Netzwerk Steuergerechtigkeit, Zugriff am Mai 9, 2026,
<https://www.netzwerk-steuergerechtigkeit.de/erneut-steuererlasse-in-milliardenhoehe-fuer-grosserben/>
 9. Warum die „Lohn-Preis-Spirale“ ein Märchen ist - Deutscher Gewerkschaftsbund | DGB, Zugriff am Mai 9, 2026,
<https://www.dgb.de/politik/wirtschaft-und-transformation/wirtschaft-finanz-und-steuerpolitik/lohn-preis-spirale/>
 10. Reallöhne brechen europaweit ein – hohe Unternehmensgewinne zunehmend Inflationstreiber - Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut, Zugriff am Mai 9, 2026,
<https://www.wsi.de/de/pressemitteilungen-15991-realloehne-brechen-europaweit-ein-50575.htm>
 11. Neuer Europäischer Tarifbericht des WSI - : - Reale Tariflöhne machen in Europa wieder deutlich Boden gut, Gewerkschaften reduzieren Kaufkraftverluste, Zugriff am Mai 9, 2026,
<https://www.wsi.de/de/pressemitteilungen-15991-reale-tarifloehne-in-europa-69935.htm>
 12. IMK Report Nr. 185, September 2023 - Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Zugriff am Mai 9, 2026,
https://www.imk-boeckler.de/fpdf/HBS-008702/p_imk_report_185_2023.pdf
 13. Gierflation, Scheingewinne und verdeckter Substanzverlust: Kalkulation bei Inflation (05/2024) - Controlling und Accounting, Zugriff am Mai 9, 2026,
<https://www.controlling.hhu.de/forschung/policy-briefs-fuer-die-unternehmenspraxis/die-controllingorganisation-musss-sich-beidhaendig-aufstellen-lehren-aus-der-covid-19-pandemie-1>
 14. Inflation in Zeiten der Vielfachkrise - Vortrag Isabella Weber | IMK Forum 2023 - YouTube, Zugriff am Mai 9, 2026,
<https://www.youtube.com/watch?v=WCX0UzFS2Z0>
 15. ÜBERGEWINNE RICHTIG BESTEUERN - Rosa-Luxemburg-Stiftung, Zugriff am Mai 9, 2026,
https://www.rosalux.de/fileadmin/images/publikationen/Studien/Onl-Studie_1-24_Uebergewinne_26.01.pdf
 16. Mehr Gehalt für DAX-Vorstände - München - TUM, Zugriff am Mai 9, 2026,
<https://www.tum.de/aktuelles/alle-meldungen/pressemitteilungen/details/mehr-geh>

[alt-fuer-dax-vorstaende](#)

17. Studie zur Vergütung der Vorstände in den DAX-Unternehmen im Geschäftsjahr 2024 - DSW-Info, Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.dsw-info.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/PDF/Presse/DSW-Vorstandsvergu_tungsstudie_2025_-_PK_Tabellen_und_Grafiken-final.pdf
18. Der unsichtbare Wert von Sorgearbeit - Prognos AG, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://www.prognos.com/de/meldung/der-unsichtbare-wert-von-sorgearbeit>
19. Der unsichtbare Wert von Sorgearbeit - Prognos AG, Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.prognos.com/sites/default/files/2024-02/240227_Prognos_Der%20unsichtbare%20Wert%20von%20Sorgearbeit.pdf
20. Unbezahlte Hausarbeit, Pflege und Fürsorge - Oxfam Deutschland, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://www.oxfam.de/themen/care-arbeit>
21. UBA-Handbuch Umweltkosten 4.0: Klimaschäden durch deutsche Emissionen bei rund 647 Milliarden Euro | DKKV, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://dkkv.org/uba-handbuch-umweltkosten-4-0-klimaschaeden-durch-deutsche-emissionen-bei-rund-647-milliarden-euro/>
22. UBA aktuell - Nr.: 2/2026 | Umweltbundesamt, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://www.umweltbundesamt.de/service/newsletter/archiv/uba-aktuell-nr-22026>
23. Handbuch Umweltkosten - Methodenkonvention 4.0 - Umweltbundesamt, Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/479/publikationen/2026-02/UBA_Handbuch%20Umweltkosten_Methodenkonvention%204.0.pdf
24. EIN GUTES LEBEN?! - JKU ePUB, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://epub.jku.at/download/pdf/7683947.pdf>
25. Working-class environmentalism und sozial-ökologische Transformation - Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut, Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.wsi.de/data/wsimit_2019_01_wissen.pdf
26. Unequal exchange of labour in the world economy - PMC, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC11286830/>
27. Unequal exchange of labour in the world economy - PubMed, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/39075072/>
28. Rich countries drained \$152tn from the global South since 1960 | Opinions | Al Jazeera, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://www.aljazeera.com/opinions/2021/5/6/rich-countries-drained-152tn-from-the-global-south-since-1960>
29. Challenge for r/neoliberal: Debunk this piece with facts and logic - Reddit, Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.reddit.com/r/neoliberal/comments/s8lb6i/challenge_for_rneoliberal_debunk_this_piece_with/
30. Unequal exchange of labour in the world economy - ResearchGate, Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.researchgate.net/publication/382653298_Unequal_exchange_of_labour_in_the_world_economy
31. Imperialist appropriation in the world economy: Drain from the global South through unequal exchange, 1990–2015 - Portal de recerca UAB, Zugriff am Mai 9,

2026,

<https://portalrecerca.uab.cat/en/publications/imperialist-appropriation-in-the-world-economy-drain-from-the-glo>

32. Pro & Contra: 30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich - Evangelisch.de, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://www.evangelisch.de/inhalte/79695/06-03-2013>
33. 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich | Indeed.com Deutschland, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://de.indeed.com/karriere-guide/jobsuche/30-stunden-woche>
34. WSI Policy Brief Nr. 93, Oktober 2025 - Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut, Zugriff am Mai 9, 2026, https://www.wsi.de/fpdf/HBS-009254/p_wsi_pb_93_2025.pdf
35. Dividendenstudie 2024 - Rekord ohne Euphorie - Forschung an der FOM, Zugriff am Mai 9, 2026, <https://forschung.fom.de/fileadmin/fom/forschung/isf/FOM-Forschung-isf-Dividendenstudie-Deutschland-2024.pdf>